

Preußen nach dem Tode Friedrichs des Großen.

A. Darbietung.

Wie Preußen nach dem Tode Friedrichs des Großen regiert wurde.

1. Die ersten Regierungsmaßnahmen Friedrich Wilhelms II.

Weil Friedrich II. kinderlos war, folgte ihm auf dem Throne sein Neffe Friedrich Wilhelm II. Von Natur war er liebenswürdig und freundlich, aber er besaß weder den Geist noch die Kraft seines großen Oheims, Preußen auf seiner Ruhmeshöhe zu erhalten. Ihm fehlte der eiserne Wille, seine Pläne unnachlässig durchzusetzen, der unermüdlige Eifer, überall selber zu sehen, zu loben und zu strafen, die weise Sparsamkeit, auch mit geringen Mitteln hauszuhalten und Großes zu erreichen. In seiner Gutmütigkeit ließ er sich von seiner Umgebung sehr lenken und leiten, was ihm und seinem Lande zum Schaden gereichte. Sein Wahlspruch lautete: „Aufrichtig und standhaft!“ Doch seine Regierung war nicht immer standhaft. Im Anfange ging alles gut, und er wußte sich die Liebe des Volkes zu erwerben, indem er einige der empfindlichsten Härten in der Verwaltung beseitigte. So hob er den staatlichen Alleinhandel mit Kaffee und Tabak auf und entfernte auch die französischen Beamten, welche Friedrich der Große eingesetzt hatte, weil gerade sie dem Volke am meisten verhaßt waren. Er beförderte viele Bürgerliche zu höheren Stellen und führte anstatt des veralteten Anredewortes „Er“ das höfliche „Sie“ ein.

Um den entsetzlichen Soldatenmißhandlungen ein Ende zu machen, drang er auf milde Behandlung der Soldaten und verbot die harten Strafen; er verbesserte außerdem die Kleidung und die Verpflegung derselben. Aber leider geriet unter ihm das preußische Heer schon in Verfall. Während das Heerwesen nämlich äußerlich verbessert wurde, verlor es an innerer Tüchtigkeit, an Pflichttreue und Kriegsgewandtheit. Die alten Offiziere hielten sich für unüberwindlich und sträubten sich gegen jeden Fortschritt in der Gefechtsweise. Namentlich unterschätzten sie die Franzosen. Diese hatten unterdessen den Kampf in aufgelöster Truppe eingeführt, weil dies von großem Vorteile war; aber die Preußen hielten zäh an den geschlossenen Heerescolonnen fest, weil damit Friedrich II. seine Siege errungen hatte. Das schlimmste aber war, daß der frühere Ernst und Dienst-eifer einschlief. Weder die Offiziere noch die Mannschaften scheuten sich vor Pflichtverletzung und Dienstver säumnis; beiden war das lebhafteste Gefühl für strenge Verantwortlichkeit abhanden gekommen, denn Friedrich Wilhelm II. verstand es